

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 67 (1990)
Heft: 10

Artikel: Jesus heilt Kranke. 2
Autor: Bütler, Anselm
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1031613>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jesus heilt Kranke 2

P. Anselm Bütler

Im letzten Artikel habe ich gezeigt, dass Jesus viele Menschen von ihren Krankheiten geheilt hat. Um diese Tatsache kommt keine Kritik herum. Die Berichte in den Evangelien sind zu zahlreich, als dass an dieser Tatsache gezweifelt werden könnte. Allerdings sind diese Berichte keine historisch getreuen Wiedergaben der Ereignisse, sie sind keine «Polizeiprotokolle». Es sind überarbeitete Berichte, die den eigentlichen historischen Kern, die tatsächliche Heilung der Kranken, in bestimmter literarischer Form bearbeiten und auch schon interpretieren. Ich habe im letzten Artikel vor allem zwei Aspekte dieser «Bearbeitung» erwähnt: den «stilistisch-literarischen» und den theologischen. Bei der Ausdeutung der theologischen Bearbeitung stellt sich, so habe ich am Schluss des Artikels geschrieben, die Frage: Welche Bedeutung gab Jesus seinen Krankenheilungen?

Den Weg zur Antwort auf die Frage, welche Bedeutung Jesus den Krankenheilungen gegeben habe, führt am besten über den Vergleich mit der Bedeutung, welche andere Krankenheiler den Heilungen gaben.

Wenn wir die vielfältigen Berichte von Krankenheilungen etwas ordnen, ergeben sich drei Arten von Krankenheilern: bestimmte Gottheiten, die Heilungen vollbrachten an berühmten Heiligtümern; Menschen, welche die geheimen Künste der Magie beherrschten; Charismatische Persönlichkeiten, welche Kranke heilten. Am hilfreichsten ist es, die Bedeutung, die Jesus seiner Heiltätigkeit gab, zu vergleichen mit der Bedeutung, welche diese charismatischen Persönlichkeiten ihren Heilungen gegeben hatten.

Diese charismatischen Persönlichkeiten waren Menschen, welche in der Öffentlichkeit für neue Ideen eintraten und neue Lebensformen propagierten. Für diese waren die Heilungen «Werbeaktionen für ihre Ideen und neuen Lebensformen. Die Heilungen verschafften der charismatischen Persönlichkeit, die sich mit neuen Ideen ins Rampenlicht der Öffentlichkeit stellte . . . Glaubwürdigkeit und Autorität. Die Heilungen motivierten dazu, den Ansichten dieses Mannes Aufmerksamkeit zu schenken, sie zu übernehmen und sich ihm anzuschließen. Die Heilungen wirkten missionarisch. Die Menschen, die sich dadurch bewegen liessen, gehörten den Schichten an, die durch Herkunft, Stand oder Schicksal wenig begünstigt waren. Es waren Menschen, die neue Hoffnung brauchten, sich für neue Ideen begeistern liessen und bereit waren, sich auf etwas einzulassen, was ihrem Leben eine Wende geben konnte» (A. Steiner).

1. Jesus offenbart durch die Heilungen Gottes Mitleid mit den Notleidenden

Auf den ersten Blick bekommen wir den Eindruck, dass auch Jesu Heilungen die gleiche Bedeutung hatten. Durch seine Heilungen geriet Jesus ins Rampenlicht der Öffentlichkeit, Menschen schlossen sich ihm an, es waren auch die Armen und wenig Begünstigten, die sich um Jesus zusammenschlossen. Und sie nahmen seine Lehre an. – Aber das ist nur eine erste vordergründige Bedeutung, die Jesu Heilungen besaßen.

Jesus selber gab seinen Heilungen eine viel tiefere, religiöse Bedeutung. Als erste religiö-

se Bedeutung dürfen wir anführen, dass er durch seine Heilungen den Menschen verkünden wollte, dass Gott mit den Notleidenden Mitleid hatte und sie aus der Not befreien wollte. Denn das Motiv, warum Jesus Kranke heilte, war zuerst einmal das Mitleid, das in Jesus durch kranke Menschen geweckt wurde und das ihn antrieb, sie zu heilen. Das sagt Lukas ausdrücklich bei seinem Bericht von der Erweckung des Jünglings von Naim: «Einige Zeit später ging Jesus in eine Stadt namens Naim; seine Jünger und eine grosse Menschenmenge folgten ihm. Als er in die Nähe des Stadtores kam, trug man gerade einen Toten heraus. Es war der einzige Sohn seiner Mutter, einer Witwe. Und viele Leute aus der Stadt begleiteten sie. Als der Herr die Frau sah, *hatte er Mitleid mit ihr* und sagte zu ihr: Weine nicht. Dann ging er zu der Bahre hin und fasste sie an. Die Träger blieben stehen und er sagte: Ich befehle dir, junger Mann, steh auf! Da richtete sich der Tote auf und begann zu sprechen, und Jesus gab ihn seiner Mutter zurück» (Lk 7, 11–15). Ebenfalls aus Mitleid heilte Jesus jenen kranken Mann, der schon 38 Jahre lang krank am Teich Betesda lag und darauf hoffte, einmal ins heilbringende Wasser gelangen zu können. «Als Jesus ihn dort liegen sah und erkannte, dass er schon lange krank war, fragte er ihn: Willst du gesund werden. Der Kranke antwortete: Herr, ich habe niemand, der mich in den Teich trägt . . . Da sagte Jesus zu ihm: Steh auf, nimm deine Bahre und geh» (Joh 5, 5–8). Wenn wir die einzelnen Heilungsberichte genauer betrachten, entdecken wir, schon an der Art, wie Jesu Verhalten bei den Heilungen geschildert wird, dass bei ihm das *Mitleid immer ein entscheidendes Motiv* für die Heilungshandlung bildet.

Jesus heilt aus Mitleid, hier wird sein Mitleid mit den Notleidenden offenbar (das gleiche Mitleid regt sich bei Jesus, wenn er sonst Menschen in Not trifft). In diesem Mitleid Jesu aber mit den Notleidenden wird Gottes Mitleid mit den Menschen offenbar, und im heilenden Handeln Jesu wird offenbar, dass Gott selber ein heilender Gott ist, der aus Mitleid mit den Menschen in Not diese von der Not befreit und heilt. Jesus weist auf die-

sen Zusammenhang hin bei der Heilung des Blindgeborenen. Als die Jünger Jesus fragen, wer gesündigt habe, der Blinde oder seine Eltern, antwortet Jesus: Weder er noch die Eltern haben gesündigt, sondern Gottes Wirken soll an ihm offenbar werden (Joh 9, 2–3). In Jesu Verhalten wird also Gottes Verhalten zu den Menschen offenbar. «Jesus ist sich bewusst, dass er so handelt, wie Gott es tun würde. Er gibt Gottes Handeln an den Menschen wieder . . . Jesus will durch sein Handeln klar machen, dass Gott sich den verlorenen und verletzten Menschen zuwendet; Jesus handelt so, wie Gott handelt, in Jesu Tun ist Gott selbst gegenwärtig» (E. Schillebeeckx).

Indem Jesus also Kranke aus Mitleid heilt, offenbart er Gottes Mitleid mit uns Menschen. Dieses Mitleid Gottes mit uns ist sehr schön geschildert in folgendem liturgischen Messtext: «Wir danken dir, treuer und barmherziger Vater, für Jesus, deinen Sohn, unseren Herrn und Bruder. Seine Liebe galt den Armen und Kranken, den Ausgestossenen und Sündern. An keiner Not ging er vorüber. Sein Leben und seine Botschaft lehren uns, dass Du ein Gott bist, der sich der Menschen annimmt, wie Eltern sich sorgen um ihre Kinder» (Präfation zum III Hochgebet für die Kirche in der Schweiz).

2. Jesu Heilungen sind Zeichen, dass die messianische Heilszeit angebrochen ist

Wenn Jesus Kranke heilt aus Mitleid, dann offenbart er, dass Gott ein Gott des Mitleids ist, der die Menschen von aller Not befreien will. Dieses Mitleid Gottes ist allumfassend, zeitlich und örtlich, es ist universal. Dieses Mitleid Gottes ist jene Kraft, die aus einer Welt voll Not, Elend, Leid eine heile Welt machen will. Jesu Krankenheilungen sind Zeichen, dass jetzt Gott diese heile Welt zu verwirklichen beginnt, dass jetzt die sog. messianische Heilszeit, die Gottesherrschaft angebrochen ist.

Klar spricht Jesus diese Deutung seiner Krankenheilungen aus in seiner Antwort an die Jünger des Täufers. Der Täufer, der im Gefängnis sitzt, schickt Jünger zu Jesus mit der Frage, ob er der erwartete, endgültige

Heilbringer sei. Jesus antwortet: «Geht und berichtet Johannes, was ihr seht und hört: Blinde sehen wieder und Lahme gehen; Aussätzige werden rein und Taube hören; Tote stehen auf und den Armen wird das Evangelium verkündet» (Mt 11, 2–6).

«Die Aufzählung der Geschehnisse, die die Täuferanhänger im Wirkungskreis Jesu erleben, ist nicht zufällig. Vielmehr ist sie sicher bewusst an Aussagen des Alten Testaments angelehnt, mit denen die von Gott erwartete Heilszeit beschrieben wird» (T. Holtz). So verheisst Jesaja: «Nur noch kurze Zeit, dann verwandelt sich der Libanon in einen Garten, und der Garten wird zu einem Wald. An jenem Tage hören jene, die taub sind, sogar Worte, die nur geschrieben sind, und die Augen der Blinden sehen selbst im Dunkeln und Finstern. Die Erniedrigten freuen sich über den Herrn, und die Armen jubeln über den Heiligen Israels» (29, 18 f.). Und an anderer Stelle: «Dann werden die Augen der Blinden geöffnet, auch die Ohren der Tauben sind wieder offen» (35, 5).

Jesus setzt also ausdrücklich seine Krankenheilungen in Beziehung zur kommenden Heilszeit Gottes, die er in seiner Verkündigung proklamiert.

Sie sind also Jesu Krankenheilungen «Zeichen der anbrechenden Gottesherrschaft. In den Heilungswundern, Dämonenbannungen oder Rettungswundern, die er da oder dort wirkt, gibt er Kostproben von der neuen Welt, die Gott schaffen will . . . Damit gibt er seinen Krankenheilungen einen Sinn, den kein anderer Wundertäter beansprucht hat. Trotz ihrer Episodenhaftigkeit sind sie von weltweiter Bedeutung, denn sie verweisen auf eine neue Welt, die Gott durchsetzen will» (A. Steiner).

Dass Jesus seinen Krankenheilungen (und Dämonenaustreibungen) bewusst und ausdrücklich diese Deutung gibt: sie sind Zeichen für den Anbruch der Herrschaft Gottes, der messianischen Heilszeit, kommt am klarsten zur Sprache im Streitgespräch mit seinen Gegnern. Als er einen Dämonen ausgetrieben hatte, der stumm war, machten einige ihm den Vorwurf, er treibe die Dämonen aus in der Kraft des Obersten der Dämonen, des Beelzebub. Nachdem Jesus mit

schlagenden Argumenten diesen Vorwurf widerlegt hatte, spricht er das ganz entscheidende Wort, in dem er klar zum Ausdruck bringt, welche Deutung er seinen Krankenheilungen gibt: «Wenn ich aber die Dämonen durch den Finger Gottes austreibe, dann ist doch das *Reich Gottes schon zu euch gekommen*» (Lk 11, 20).

3. Jesu Krankenheilungen sind Zeichen, dass er die Einheit Israels wieder herstellen will

Ich habe schon davon gesprochen, dass die Besessenen, aber auch mehr oder weniger die Kranken aus der Volksgemeinschaft Israels ausgeschlossen oder wenigstens an dessen Rand gedrängt wurden. Indem Jesus Kranke heilt, weist er darauf hin, dass er damit Zeichen setzt, dass die Krankheit in Israel verschwindet, wenn Gottes Herrschaft anbricht und so das Volk als Einheit wieder hergestellt wird.

Es gehört zur Verheissung der messianischen Heilszeit, dass es dann keine Kranken mehr geben wird. Jesaja schildert diese messianische Heilszeit und zählt viele herrliche Züge dieser Heilszeit auf. Diese Aufzählung schliesst Jesaja wieder mit dem Hinweis auf das Verschwinden von Krankheiten. «Dann verteilen die Blinden grosse Beute untereinander, die Lahmen machen einen ergiebigen Raubzug. Kein Mensch in der Stadt wird mehr sagen: *Ich bin krank*» (Jes 33, 24). Jesus gibt damit seinen Krankenheilungen auch einen sozialen Aspekt. Alle Kranken werden geheilt, damit befreit von der sozialen Isolierung und in die neue Heilsgesellschaft integriert, in die Heilsgesellschaft des endzeitlichen Israels, in welchem es, nach dem zitierten Jesajatext, keine Kranken mehr geben wird.

Mit seinen Heilungen (wie auch mit seinen Gleichnissen und seinem ganzen Lebensweg) zeigt Jesus also, wie er die Gottesherrschaft, das Reich Gottes, die messianische Heilszeit sieht. «Für Jesus ist dieses Reich dort zu finden, wo menschliches Leben «heil» wird, wo «Heil» an Menschen vollzogen wird, wo Gerechtigkeit und Liebe herrschen und menschenversklavende Verhält-

nisse ein Ende nehmen. Unter der Vorstellung einer gemeinsamen Teilnahme an einem festlichen und herrlichen Mahl, an dem auch Krüppel, Arme und gesellschaftlich Ausgestossene Platz nehmen dürfen, macht Jesus die Wirklichkeit der Gottesherrschaft, des Reiches Gottes, des messianischen Reiches anschaulich. Dass er mit Menschen aus seiner Umgebung, und zwar ausgerechnet auch mit Menschen, welche die damalige Gesellschaft ausgeschlossen hatte, religiös-illegal zusammen ass, steht damit in deutlichem Zusammenhang. Hier radikalisiert und übersteigt Jesus den pharisäischen Gedanken von der Tischgemeinschaft. In der Gemeinschaft des gemeinsamen Essens realisiert Jesus durch sein eigenes Eintreten für Mit-Juden ein Stück der kommenden Wirklichkeit und greift damit dem Reich Gottes, der messianischen Heilsgemeinschaft voraus, das bzw. die dort beginnt, wo Menschen in den Bann Jesu geraten und dadurch selber neue Menschen werden» (E. Schillebeeckx).

Was ergibt sich aus all dem für die Bedeutung, die Jesus seinen Krankenheilungen gab? Ich werde später bei der Behandlung der Frage nach den Wundern und ihrer Bedeutung eine umfassende Antwort zu geben

versuchen. Hier will ich nur antworten unter dem Gesichtspunkt der Krankenheilungen. Ich habe darauf hingewiesen, dass Jesus in seiner Antwort an die Jünger des Täufers auf das Alte Testament zurückgreift. «Das Alte Testament begreift «Heil» als auf die ganze Wirklichkeit des Menschen gerichtet. Da der Mensch eine Einheit ist, muss das Angebot vom heilen Leben auch die ganze Person betreffen. So ist auch das körperliche und das soziale Leben in diesen Bereich mithin einbezogen. Hilfe wird nicht nur dem Geist und der Seele des Menschen zuteil, sondern sie erstreckt sich auch auf die Last, die Bedrückung und die Bedrohung des täglichen Lebens. Eben diese umfassende Sicht des Menschen, seiner Not und seiner Erfüllung, teilt Jesus. Sie bestimmt sein Wirken. Deshalb gehört die Heilung des körperlich leidenden Menschen in die Ausrichtung seiner Botschaft hinein. Freilich vollzieht sich die heile Wirklichkeit in Jesu Handeln erst zeichenhaft. Die Wirklichkeit der Zukunft wird ganz anders sein. Sie wird das ganze Leben des Menschen sich endgültig neu und heil entfalten lassen» (T. Holtz). Dass dieses endgültige Heilsein einmal eintreten wird, dafür sind Jesu Krankenheilungen zugleich Verheissung und Garantie.